



## »A British Organ Festival« (2002)

Von Claus Müller

Dieses Tonband beinhaltet eine wunderschöne Werkschau der britischen Orgelmusik, die am Ende des 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts komponiert wurde. Diese Zeit wird der Romantik zugeschrieben und zeigt bereits Ansätze der folgenden musikalischen Epoche, der Neuen Musik. Ich habe im Internet außer Notenblättern kaum etwas über die Komponisten gefunden und so entschied ich mich, diese Musik einfach durch Anhören auf mich wirken zu lassen. Dies bewog mich, zu jedem Titel einen kleinen Eindruck zu schreiben.

Die Orgel ist wegen ihres Ton- und Dynamikumfangs schwer aufzunehmen. Der Hallanteil in den meist stattlichen Kirchen muss im richtigen Maß mit aufgenommen werden. Einen sehr guten Kompromiss schafft Rainer Neuwirth mit seinem neun Meter hohen Stativ, um die Mikrofone in angemessener Höhe und im richtigen Abstand vor den Orgelpfeifen zu positionieren. Die Balance zwischen Direktschall und Hall gelang ihm perfekt und so bereitet das Anhören dieses Tonbandes eine besondere Freude.

*Organist: Friedrich Storfinger*

*Instrument: Historische Seifert-Orgel der Liebfrauenkirche, Bottrop-Eigen*

*Aufnahmedetails: Die digitalen Aufnahmen (48 kHz) stammen aus dem Jahr 2002.*

*Label: RN Audio Bottrop, FS022020-15, <https://www.tapemusic.eu/>*

*Spielzeit: 55 Minuten*

*Besonderheiten: Herstellung in Handarbeit, 19 cm/s, 514 nWb, CCIR oder NAB Entzerrung, inklusive Vor- und Abspannband, internationale Schichtlage, auf Ende (tail out) gespult, stabile Kartonbox, beigelegtes Faltblatt mit Informationen über die Komponisten, die Orgel und den Organisten.*

*Bemerkungen: Bandsorten SM900 oder SM468 auswählbar, auf Metallspule*

*Preis: 189,00 €*

**Musik: 1**

**Klang: 1**

1. **Festal Song** (John Ebenezer West, 1863-1929) ist eine Ansage: Klare Strukturen, stakkatoartiges Spiel. Der Komponist lässt die Töne ein wenig gegeneinander laufen, was mich an Jazz erinnert. 04:28
2. **Will O' The Wisp** (Gordon Balch Nevin, 1892-1943) ist ein zartes, perlendes Stück mit meditativem Charakter. Die fließenden Strukturen erinnern mich an die „Moldau“ von Smetana. 02:43
3. **Caprice** (Cuthbert C. Harris, 1870-1932). Wir hören eine in sich ruhende Musik. Mir kommt ein sich drehendes Karussell in den Sinn. 02:36
4. **Marche Héroïque** (Alfred Herbert Brewer, 1865-1928) fängt ein wenig verhalten an. Gegen Ende des Stückes wird dem Hörer das Fortissimo der Orgel geboten. Wenn Friedrich Storfinger tief in die Tasten greift, kommt die Musik besonders dynamisch herüber! 05:24
5. **Coral Prelude on „Rockingham“** (Chares Hubert Hastings Parry, 1848-1894) ist ein vertracktes Stück, bestechend durch eine besondere Schönheit. 02:27

6. **Coral Prelude on „The Old 104th“** (Chares Hubert Hastings Parry, 1848-1894). Der Komponist spielt damit, die Grundtöne lange stehen zu lassen und die Melodie um diese herumzubauen, die wiederum dann eine besondere Note bekommt, wenn der ursprüngliche Ton verstummt. 03:44
7. **Convert Fantasia on a Welsh March** (William Thomas Best, 1826-1897). Dieser Titel entführt den Hörer in vielfältige musikalische Nuancen und zeigt verschiedene Dispositionen der Orgel, meisterlich gespielt von Friedrich Storfinger. 11:21
8. **Scherzo** (Edward Bairstow, 1874-1946) zieht sich auf einfachere Melodiebögen zurück, die um das Thema herumtanzen. Mit einem Ansatz von Spieluhr- oder Drehorgel-Flair. 03:47
9. **Intermezzo Founded Upon an Irish Air** (Charles Villiers Stanford, 1852-1924). Das ruhige Stück lebt von einer bekannten Melodie und besticht durch seine beschauliche Schlichtheit. 07:06
10. **Fantasia And Toccata** (Charles Villiers Stanford, 1852-1924). Mit diesem Stück erwartet uns ein Ausflug in eine sehr differenziert ausgedachte Komposition, die sowohl die musikalische Dimension ihrer Zeit wie auch den tonalen und dynamischen Umfang einer Orgel zelebriert. 10:35

Wir hören 55 Minuten Orgelmusik, die den Fan tief zufrieden stellen dürfte.

Diese Musik sollte auch für normalerweise orgelabstinente Hörer interessant werden, weil sie vom Tonband im bestmöglichen originalen Tonumfang unverfälscht wiedergegeben wird.

Fotos des Covers und der Spule:  
Claus Müller

